

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

förmliche, mißgeborene, ungestalte Verfassung erhalten hat, vielsköpfig wie ein indisches Götzenbild, ohne Kraft, ohne Einheit und Zusammenhang. Die Völker wollen ihr Blut nicht abermals umsonst daran gesetzt haben, aber man kann jetzt schon beurtheilen, daß die Erörterungen, die sich in Paris über den künftigen Friedenszustand Europas eröffnet haben, nicht so ausfallen werden, wie es das deutsche Volk mit Zug und Recht erwarten dürfte. Entgeht Frankreich diesmal der wohlverdienten Strafe und behauptet seinen alten erstohlenen Besitz, dann hätten wir es bloß diesem herrlichen, transzendentalen Blödsinn zu verdanken, der die Parteien über die Teilung nicht einig werden läßt und sie bestimmt, die Beute lieber den Franzosen zu überlassen, als sie einem aus ihrer Mitte zu vergönnen. Dieser Gesichtspunkt ist der Schlüssel des Standes der bisherigen Verhandlungen.

Gené: Der erweisbare Grund dieses Krieges ist keineswegs die Eroberung Frankreichs gewesen, wohl aber die Vernichtung des Mannes, dessen Macht mit der allgemeinen Ruhe unverträglich schien. Preußen, welches nur von Eroberungen und Vergrößerung, von Strafen und Racheakten träumt, will Frankreich in jeder möglichen Beziehung schwächen. Da es ihm keine Provinzen nehmen kann, so möchte es ihm wenigstens keine befestigte Grenze lassen, und unter dem Vorwand, ihm die Mittel zum Angriff zu entziehen, es jeder Fähigkeit der Selbstverteidigung berauben. Die Kabinette haben jedoch feierlich erklärt, daß sie zu den Waffen griffen, um Frankreich wieder herzustellen, nicht aber es zu züchtigen. Die Züchtigung eines großen Volkes, sogar dann, wenn man dasselbe für strafwürdiger hält, als ein Volk als solches es jemals sein kann, steht Gott zu. Weder das preußische Kabinett aus eigenem Antrieb, noch auch der König nähren solche abenteuerliche Ideen, sie werden ihm nur von einer heißblütigen Saktion eingeredet, an deren Spitze sämtliche Armeebefehlshaber und eine Zahl törichter Schwärmer aus dem Zivilstande stehen.

Görres: Wie, ist es ein Geheimnis, was das ganze deutsche Volk von diesem zweiten Pariser Frieden erwartet? Fragt in